



## INTERNATIONALER KONGRESS

FRÜHKINDLICHE MEHRSPRACHIGKEIT  
MULTILINGUISME PRÉCOCE  
MULTILINGUALISM IN EARLY CHILDHOOD

CONGRESSHALLE SAARBRÜCKEN · 17./18. SEPTEMBER 2007

### **Dr. Susanna Buttaroni**

Verein „Projekt Integrationshaus“  
Engerthstraße 161-163  
A-1020 Wien  
Tel.: 00 43 1212 35 20 42  
s.buttaroni@integrationshaus.at

## **Aus- und Fortbildung der Kindergarten-Pädagoginnen: Beiträge der Linguistik**

**Montag, 17. September 2007, 17.00 – 19.15 Uhr**

Der Begriff „Frühe Sprachförderung“ hat in den letzten zehn Jahren eine beachtliche Wanderung erfahren: von den Schreibtischen der LinguistInnen zu den Publikationen der DidaktikerInnen, dann weiter in die programmatischen Texte der Europäischen Kommission bis zu den innenpolitischen Seiten der Tageszeitungen. Eine lange Reise, oft mit abrupter Landung im Kindergarten.

AkteurInnen dieses geplanten, meistens nicht eindeutig definierten Prozesses sind nämlich KindergartenpädagogInnen (ErzieherInnen), die somit den Last ihrer Bildungsverantwortung sichtbar wachsen sehen und dies mit Bedenken bzw. Besorgtheit betrachten. Die Sorgen von Eltern wegen der Schullaufbahn ihrer Kinder und der soziale Druck zu einem von Assimilationshintergedanken geprägten Lernprozess, der nur die Schulsprache betreffen soll, verstärken das Überlastungsgefühl von PädagogInnen und schaffen bei ihnen oft Orientierungslosigkeit. Darauf wird nicht selten mit pädagogischen Kompromissen reagiert, die wohl Einsatz und Aufmerksamkeit erfordern, aber weder linguistische noch soziale Erfolge garantieren können. Laut Aussagen derselben ProtagonistInnen könnte ein Bildungsangebot zu „Sprache“ und „Spracherwerb“ in diesem Kontext wie ein Anker im Sturm wirken. Sprachwissenschaftlich solide Informationen könnten eine Grundlage schaffen, die auch im beruflichen Alltag wertvolle Bezugspunkte liefert: denn aus Daten über den natürlichen Spracherwerbsprozess lassen sich pädagogische Hinweise und sinnvolle Argumente für die Praxis ableiten. Daraus zu erwarten sind eine wachsende Selbstsicherheit bzw. die Chance, eigene berufliche Erfahrungen anhand von Daten aus der Theorie zu überprüfen, d.h., die Aktivierung eines autonom zu gestaltenden Weiterbildungsprozesses. Unschätzbar sind die Empowermenteffekte der linguistischen Bildung für die PädagogInnen des Elementarbereichs. Es ist daher schwer sich vorzustellen, dass eine solche Bildungschance in manchen europäischen Ländern dieser Berufskategorie vorenthalten wird.